

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 50

Rubrik: Gewerbliches Bildungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

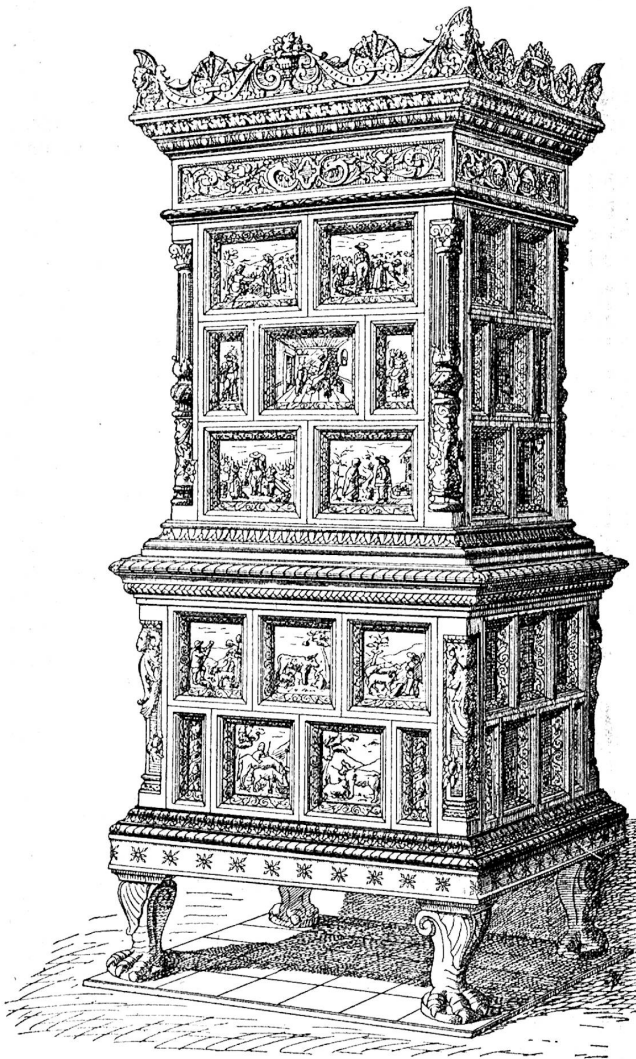
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musterzeichnung Nr. 68.



Kachelofen.

Ausgeführt von J. Mauch, Hafnermeister,
in Mädingen, Thurgau.

durch eigene Anschauung das schöne Bild, das wir ihm nur nothdürftig anzudeuten vermochten.

Der Kunstsaal steht den Kunstgenossen und ihren Familien-Angehörigen bis Montag Abend zur Besichtigung offen. Am Dienstag ist derselbe durch die Vorbereitungen zum Aschermittwochsmahle in Beschlag genommen. Wenn auch dieses glücklich vorüber ist, wird der Saal den Blicken des weitem Publikums geöffnet werden.

Ueber die Entstehung und die Verfertiger des Ganzen belehrt uns eine über der Treppe angebrachte Inschrift (ein Geschenk des Herrn H. F. Passavant) in blauer Farbe eingetribben, auf vier Kacheln, auf welchen rundum eine Ansicht von Basel mit dem Vater Rhein und einem Genius prangt. Diese Inschrift lautet:

„Das Kunsthaus zum Schlüssel ward umgebaut und ausgeschmückt in den Jahren 1883—86. In der Zeit waren Vorgesetzte der Kunst: Bürgerath Alb. Hoffmann-Burckhardt, Meister, Dr. Aug. Heusler, Statthalter, Oberstleutenant R. Fselin, Säckelmeister, Dr. W. Vondermühl, Schreiber, Major Th. Vischer, Bauherr, H. Zäslin-Thurneysen, C. Vondermühl-Burckhardt, Dr. Elias Burckhardt, Major Em. Bischoff, R. Preiswert-Ringwald.

Die Arbeiten wurden nach den Plänen und unter Lei-

tung der Architekten C. Vischer und Fueter von folgenden Meistern hiesiger Stadt ausgeführt; Bilder im Saal: F. Schider, Lehrer an der Zeichnungsschule; Maurer- und Steinmearbeiten: Louis Merian; Zimmerarbeiten: Rob. Kiesterer; Schreinerarbeiten: Hermann Preiswerk und Louis Bürgi, Bildschnitzer*); Ofen im Saal: Passavant-Fselin, L. Schwehr, Maler, C. Riz, Hafner; Metallarbeiten: J. J. Ritter, Ed. Werdenberg; Schlosserarbeiten: Rud. Burckhardt; Malerarbeiten: Sam. Baur u. Sohn; Tapezierarbeiten: Louis Rehlstadt.“

Neueste Erfindungen schweizerischen Ursprungs.

Farbenaufstrich auf Zink, Kupfer etc. Die Herren Gebrüder Heiniger, Maler in Bern, haben ein Präparat erfunden, welches für den Anstrich und die Malerei auf Zink, Kupfer, Messing etc. von höchster Bedeutung ist. Gewöhnliche Oelfarben halten bekanntlich auf den erwähnten Metallen nicht. Da es aber das Geschäft der Herren Heiniger mit sich bringt, daß sie oft Kupfer, Zink oder Messing lackiren, bronzen oder überhaupt anzustreichen haben, waren sie genöthigt, auf Mittel zur Hebung dieses Uebelstandes zu sinnen, was ihnen nach langen Versuchen endlich vollständig gelang, — nämlich ein bezügliches Präparat herzustellen, das allen Anforderungen der Malerei entspricht. Da dies Heiniger'sche Präparat angewendet werden kann wie jede Oelfarbe und sich auch mit Letzterer vermischen läßt, worauf alle folgenden Anstriche und Lackirereien vollständig haltbar gemacht werden, so kann diese Grundmasse besonders bei der Malerei auf Zink und für die Zukunft der Malerei überhaupt von großem Werthe sein und der Verwendung des Zinks neue Bahnen weisen.

Auf Verlangen sind die Erfinder bereit, Proben dieser Zinkgrundmasse nebst Gebrauchs-Anweisung zu verabfolgen, worauf wir unsere Handwerksmeister aufmerksam machen.

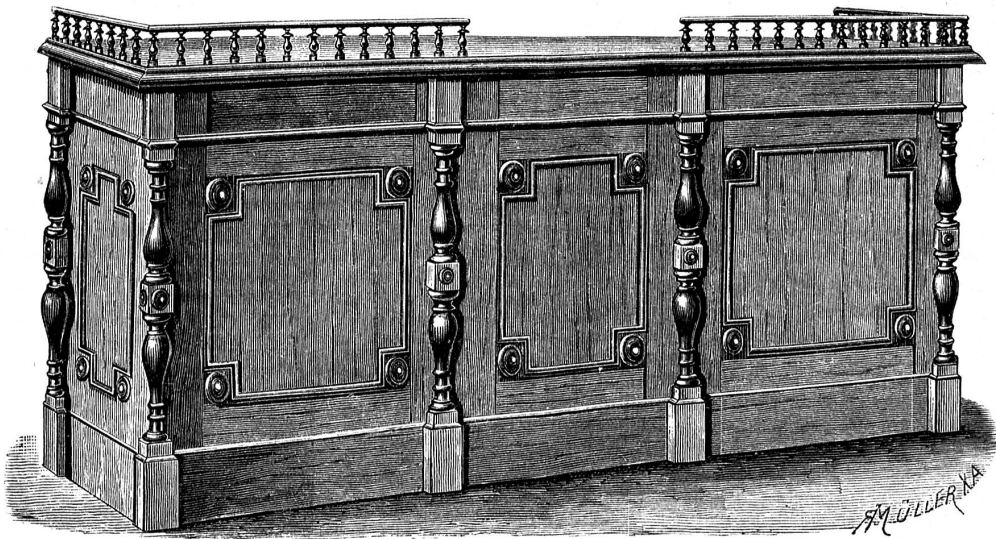
Unglücksfälle im Handwerk.

In der Hammerschmiede Gerlafingen wurde beim Walzen von Eisenstäben, wobei ein glühendes Walzenstück mehrere Male in die Walze gestoßen und stets länger und dünner derselben entnommen wird, einem in der Nähe stehenden jungen Arbeiter, Namens Rudolf Stauffer von Narberg, der sich umwandte, von der Schlange ein Fuß erfaßt und, ohne daß der Unglückliche sich dessen gewahr wurde, radikal weggeschnitten. Trotz sofortiger sachkundiger Verbandanlegung und Transportirung in das Bürgerspital von Solothurn verschied Stauffer nach drei Tagen, wahrscheinlich infolge großen Blutverlustes.

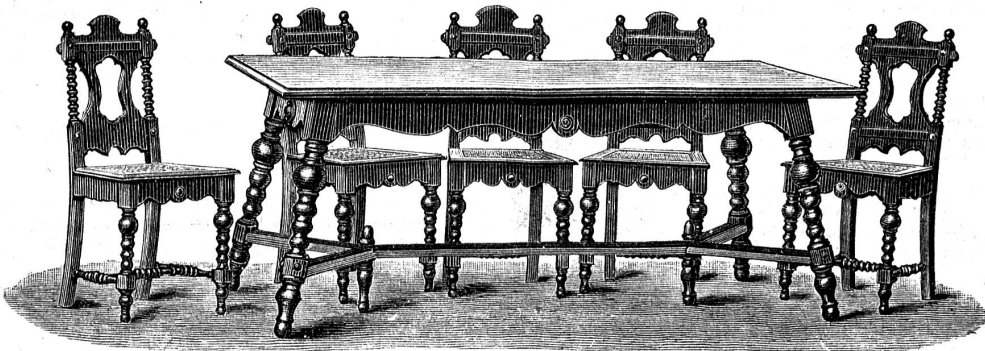
Gewerbliches Bildungswesen.

Kunstgewerbeschule Zürich. Die Schule bezweckt die künstlerische Ausbildung von Zeichnern, Lithographen, Zeichnungslehrern, Dekorationsmalern, Glasmalern, Modelleuren, Bildhauern, Vergoldern, Hafnern, Kunsttischlern, Silber- und Goldarbeitern etc. — Der Sommerkurs beginnt Dienstag den 27. April. Schüler und Hospitanten (beiderlei Geschlechts) haben sich bis 20. April im Gewerbemuseum anzumelden, wofür selbst auch Programme zu beziehen sind.

* Anmerkung. Wenn wir dem Namen Louis Bürgi eine Anmerkung beifügen, geschieht es, um die St. Galler speziell auf diesen St. Galler Künstler (er ist aus Mosnang gebürtig) und seine Werke aufmerksam zu machen. Die schönsten Holzskulpturen, welche seit 8—10 Jahren in Basel gefertigt wurden, stammen aus dem Atelier Bürgi's und wer den hier beschriebenen Kunstsaal mit sachmännlichem Blick durchmustert, wird gerade in den reichen Holzskulpturen durchweg die Künstlerhand Bürgi's erkennen. Wie uns mitgetheilt wird, wird gegenwärtig auch die Bildschnitzerei für das möblierte Zimmer, von Architekt Rubel gezeichnet und für die Schweizer Studenten in Heidelberg bestimmt, in der Werkstätte Louis Bürgi's gefertigt.



Einfaches Wirthschafts-Buffet.



Neues, starkes Wirthschafts-Mobiliar oder Esszimmer-Einrichtung.

Aus der Möbelfabrik von Emil Baumann in Gorgen.

Die **Uhrenmacherschule St. Zimmer** beginnt mit dem 3. Mai ein neues Schuljahr. Der Kurs umfaßt drei Jahre. Das Schulgeld beträgt 10 Fr. per Monat, soll aber noch herabgesetzt werden. Ferner sollen den Schülern die nöthigen Werkzeuge während ihrer Lehrzeit zur Verfügung gestellt werden.

Vereinswesen.

Nebelverein Arlesheim. In einer der letzten Nummern d. Bl. wurde vom „Nebelverein“ erzählt, derselbe strebe die Bildung eines kantonalen Gewerbevereins ein. Von verschiedenen Lesern unseres Blattes kam die Frage an uns, was denn dieser Nebelverein sei. Hier die Antwort:

Die Entstehungsgeschichte des genannten lokalen Vereines ist folgende: Bei Anlaß der 50jährigen Jubelfeier, welche im Jahre 1880 Lehrer Nebel zu Arlesheim galt, einte sich eine Anzahl Männer zu dem Zwecke, arme und gutgefitete Knaben und Mädchen, die sich einem wissenschaftlichen, künstlerischen, technischen Berufe oder einem Handwerke widmen wollen, zu unterstützen. Die Zeicherschule, welche der Verein 1884 eröffnet hat, zählt gegenwärtig annähernd 50 Schüler.

Der **Gewerbeverein Stein a. Rh.** hat folgende Resolutionen gefaßt: 1) Die Mitglieder des Gewerbevereins Stein a. Rh. beschließen einstimmig, sämtliche für ihren Bedarf nothwendigen gewerblichen und landwirthschaftlichen Handelsartikel und Produkte aller Art, sofern solche zu gleichen und ähnlichen Preisen erhältlich sind, aus dem Inlande und nicht aus dem Auslande zu beziehen. 2) Der Gewerbeverein Stein a. Rh. drückt den Wunsch aus, sämtliche Sektionen des schweiz. Gewerbevereins mögen sich mit obiger Frage beschäftigen und des Einflüßlichsten in Berathung ziehen. 3) Der Gewerbeverein spricht sich für Aufkündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages aus.

Verschiedenes.

† **Jakob Schär, Spenglermeister in Biel.** Ein Freund des jüngst verstorbenen Herrn Spenglermeister Jakob Schär widmet demselben einen Nachruf, aus dem hervorgeht, daß Schär sich durch eigene Kraft rastlos emporgearbeitet hat. „Mit allem Eifer seinem Berufe zugethan, war er stets darauf bedacht, sich in demselben zu vervollkommen; er begrüßte jede Neuerung, huldigte derselben aber nie blindlings, sondern